

# JMPULS

DAS BESCHÄFTIGT  
DIE JUNGE MITTE KANTON LUZERN



November 2025



## Vorwort

Der «Rutsch» ins neue Jahr scheint noch weit weg? Doch dies ist bereits die letzte Ausgabe des JMPULS im alten Jahr.

Einen Blick zurück: Nach dem doppelten Abstimmungserfolg zur Einführung der E-ID und der Abschaffung des «Eigenmietwerts» steuern wir Richtung letzten Abstimmungstermin im Jahr 2025.

Einen Inhaltsausblick: Den Anfang macht Kantonalpräsident Florian Thalmann mit seinem Bericht zur Legislaturhalbzeit und der Jungpartei und ihren Visionen. Noah Wipfli, Vizepräsident Die Junge Mitte Kriens, stellt uns die beiden Petitionen für flexiblere Ladenöffnungszeiten vor. Aus dem Kantonsrat berichtet Melissa Frey-Ruckli. Beda Lengwiler hält uns wie gewohnt in Kriens auf dem Laufenden. Der Gegenvorschlag zur Kita-Initiative wird von Mitte-Kantonsräatin Gerda Jung vorgestellt. Die Vorlage für einen Service Citoyen präsentiert uns Vorstandsmitglied Jiline Casanova. Philipp Kälin, Vorstandsmitglied in der Zuger Jungpartei, erläutert die Schwachstellen der Juso-Erbschaftssteuer-Initiative. Die Jungparteisektion Stadt Luzern feiert ihr 10-jähriges Jubiläum: Ein Stimmungsbericht. Und auch in dieser Ausgabe erscheinen Geschichten aus der Jungpartei von Mitte-Kantonalparteipräsidentin Karin Stadelmann. Den Abschluss macht ein neues Gesicht: Harish Leonardo Vignarajah. Auf der letzten Seite ist unter «Anlässe» der Bundeshausbesuch 2025 aufgelistet. An Maria Empfängnis sind wir im Bundeshaus zu Gast: Ein dankbarer Anlass für Interessierte und Sympathisierende, uns kennenzulernen.



Tanja Erni & Benedikt Aregger

Wofür wir uns im Kanton Luzern einsetzen:

Die inhaltlichen Schwerpunkte legen wir auf die folgenden Themen. Generationengerechtigkeit leben, Vereinbarkeit von Beruf und Familie stärken, Mobilität für alle, psychische Gesundheit stärken und für eine leistungsorientierte und nachhaltige Bildungspolitik eintreten.

Wofür wir global einstehen: Geopolitische Verwerfungen, Torpedierung unserer Grundwerte und der zunehmende Individualismus machen der gemeinwohlorientierten Demokratie zu schaffen. Für den gesamteuropäischen Zusammenhalt stehen herausfordernde Jahre bevor! Verbindende Zentrumskräfte sind gefragter und wichtiger, denn je!

Gemeinsam sorgen wir im neuen Jahr 2026 dafür, dass gemeinwohlorientiertes Agieren wieder populär wird, demokratische Institutionen gestärkt und generationengerechte Lösungen auf den Weg gebracht werden. Alles beginnt im Kleinen: Leisten wir alle einen Beitrag dazu. Ein herzliches Dankeschön!

# Nach den Wahlen ist vor den Wahlen

*Von: Florian Thalmann, Präsident Die Junge Mitte Kanton Luzern*

Zwei Jahre sind mittlerweile vergangen, seitdem wir unsere Vertreterinnen und Vertreter in das eidgenössische Parlament gewählt haben. Die Nationalrats- und Ständeratswahlen 2023 waren sowohl für Die Mitte als auch für Die Junge Mitte ein voller Erfolg. Der Mitte gelang es sogar, die FDP bei der Anzahl Mitglieder im Parlament zu überholen. Auch bei den Wähleranteilen sah es lange so aus, als hätten wir den Freisinn überholt, bis das Bundesamt für Statistik einen Rechenfehler publik machte.

Die Legislaturhalbzeit im eidgenössischen Parlament bedeutet für uns und unsere Jungpartei, dass wir auch langsam aber sicher den Blick in Richtung der nächsten Wahlen werfen dürfen und müssen. Neben den eidgenössischen Parlamentswahlen im Herbst 2027 können im Frühjahr des gleichen Jahres die Luzernerinnen und Luzerner Ihre Vertretung für den Kantons- und Regierungsrat bestimmen.

Der Vorstand der Jungen Mitte Kanton Luzern hat sich mit Blick auf die Wahlen in den vergangenen Monaten intensiv mit Inhalten auseinandergesetzt. Mit einem offenen Brief an Regierungsrat Armin Hartmann zum Frühfranzösisch, mit zwei Petitionen für längere Ladenöffnungszeiten in urbanen Gebieten und Gemeinden mit Zentrumsfunktion sowie dem Nachhaltigkeitsforum zum Thema Mobilität haben wir erste Akzente zu unseren Kernthemen Bildung und Mobilität gesetzt.

Nachdem die thematischen Akzente gesetzt sind, gilt es nun, unser Engagement dafür und unsere Politik in der



Florian Thalmann

Bevölkerung sichtbar zu machen. Dafür benötigten wir eure Hilfe! Umso mehr Personen sich für die Politik der Jungen Mitte und der politischen Mitte im Allgemeinen einsetzen, desto sichtbarer wird sie. Besonders bei Politik, welche nicht polarisiert, ist diese Sichtbarkeit besonders wichtig. Sei es auf Podien, an Standaktionen, im Beruf, in Vereinen oder in der Familie – wir sind dort, wo sich die Menschen Gedanken über die Politik von morgen machen.

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg zu den Wahlen 2027. Der erste Schritt dazu ist das Vorwahljahr, welches in wenigen Wochen beginnt. Und auch die ersten Highlights mit Blick auf Wahlen stehen bereits im Frühling 2026 an. Wie ihr merkt: Es wird spannend.

Fuck Polarisierung! – Dafür möchten wir uns in den nächsten Monaten mit euch einsetzen. Für eine Politik mit Verstand und ohne Ideologien, denn nur gemeinsam gestalten wir den Kanton Luzern von morgen. Getreu unseren Leitsätzen: Der Mensch im Fokus, die Sache im Zentrum und die Freude als Treiber.

# Petitionen für attraktive Ladenöffnungszeiten

*Von: Noah Wipfli, Vizepräsident Die Junge Mitte Kriens*

Der Kanton Luzern wächst stetig – mit ihm steigen auch die Ansprüche an Lebensqualität, Versorgung und wirtschaftliche Entwicklung. Die derzeitige Regelung des Ruhetags- und Laden schlussgesetzes (RLG) wird diesen Anforderungen jedoch nicht mehr gerecht. Deshalb fordern wir mit unserer kantonalen Petition, dass das Gesetz so angepasst wird, dass Gemeinden mit Zentrumsfunktionen oder mit urban geprägten Quartieren den Verkaufsgeschäften längere Öffnungszeiten an Werktagen gewähren können – bis 21 Uhr in Zentren und bis 22 Uhr in städtischen Gebieten.

Unsere Gesellschaft und Wirtschaft haben sich verändert: Viele Menschen arbeiten heute zu flexiblen Zeiten, pendeln weite Strecken oder erledigen ihre Einkäufe nach Feierabend. Gleichzeitig wächst die Bedeutung lebendiger Zentren, die nicht nur Wohn-, sondern auch Begegnungs- und Arbeitsorte sind. Mit längeren Öffnungszeiten können die Gemeinden den Bedürfnissen ihrer Bevölkerung und Betriebe besser entsprechen und die lokale Versorgung zeitgemäß gestalten.

Die Ausweitung der Ladenöffnungszeiten stärkt mehrere Bereiche zugleich. Für die Betriebe entsteht ein klarer Mehrwert: Sie können ihr Angebot gezielt der Nachfrage anpassen, Kundinnen und Kunden auch in den Abendstunden bedienen und ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Onlinehandel und Nachbarregionen verbessern. Das führt zu einer nachhaltigen Stärkung des Detailhandels und erhöht die Attraktivität der Standorte.



**Noah Wipfli**

Auch für die Bevölkerung bringt die Anpassung Vorteile. Wer abends einkaufen kann, profitiert von einer spürbaren Erleichterung im Alltag und einer verbesserten Nahversorgung. Zudem beleben verlängerte Öffnungszeiten die Quartiere und tragen zu einer attraktiveren, sichereren und vielfältigeren Umgebung bei.

Für Arbeitnehmende entstehen durch längere Öffnungszeiten neue Erwerbsmöglichkeiten und flexiblere Arbeitszeitmodelle. Besonders Studierende, Eltern oder Teilzeitangestellte können so Beruf und persönliche Lebenssituation besser vereinbaren.

Schliesslich profitieren auch die Gemeinden selbst: Sie erhalten mehr Autonomie, ihre Ladenöffnungszeiten an lokale Gegebenheiten anzupassen und eigenständig zu entscheiden, was für ihre Bevölkerung und Wirtschaft sinnvoll ist. Damit entsteht eine bedarfsgerechte, zukunftsorientierte Lösung, die sowohl die Standortattraktivität als auch die Lebensqualität im Kanton Luzern stärkt.

Mit diesen Ansätzen verbinden wir unsere Bevölkerung in Zeiten zunehmender Spaltung – politisieren statt polarisieren, für ein modernes Luzern!

# Bericht aus dem Luzerner Kantonsrat – Session vom 8., 9. und 15. September 2025

Von: *Melissa Frey*,  
Kanotnsrätin Die Mitte

An drei Sessionstagen hat der Luzerner Kantonsrat eine Vielzahl bedeutender Geschäfte behandelt. Auf der Traktandenliste standen unter anderem das neue Tourismusgesetz, die Schaffung einer Fachstelle für Elternbildung, das Kantonsreferendum gegen die Einführung der Individualbesteuerung, ein Beitrag an die Steeltec AG sowie die gesetzliche Grundlage zur Übertragung von Kontrollschildern.

Besonders möchte ich auf zwei Themen eingehen:

**Gegen Fan-Gewalt – Initiative der Mitte:** Mit der von der Mitte eingereichten Initiative gegen Fan-Gewalt setzen wir ein klares Zeichen gegen die zunehmende Gewalt und Sachbeschädigungen rund um Sportveranstaltungen. Viele Bürgerinnen und Bürger haben genug davon, es braucht griffige Massnahmen. Ein vom Regierungsrat eingeholtes Rechtsgutachten erklärte drei der neun Forderungen, da sie gegen hochrangiges Recht verstossen, für ungültig, sechs Punkte jedoch als rechtlich haltbar und zielführend. Trotz kontroverser Debatte wurden die drei strittigen Punkte vom Rat gestrichen. Für uns ist klar, die übrigen sechs Forderungen bilden ein schlüssiges Gesamtpaket zur Bekämpfung von Fan-Gewalt. Wir erwarten nun von der Regierung einen ernst gemeinten Gegenvorschlag, der zentrale Anliegen wie Identitätskontrollen, koordinierte Anreisekonzepte und klare Regeln bei Verstößen aufnimmt. Die Initiative wird voraussichtlich



**Melissa Frey**

im Herbst 2026 vors Volk kommen.

**Mehr Schutz für Betroffene in der Prostitution:** Der Einstieg in die Prostitution erfolgt häufig nicht freiwillig, sondern unter wirtschaftlichem Zwang, sozialem Druck oder im Rahmen von Menschenhandel. Die Betroffenen sind besonders verletzlich und oft schutzlos Ausbeutung, Gewalt und gesundheitlichen Risiken ausgesetzt. Im Kanton Luzern fehlt bis heute eine wirksame gesetzliche Grundlage zum Schutz dieser Personen. Während andere Kantone bereits mit klareren gesetzlichen Regelungen vorangehen, setzt Luzern lediglich auf punktuelle Anpassungen im Gastgewerbegegesetz. Die Regierung anerkennt zwar einzelne nötige Massnahmen, doch für einen wirksamen Schutz braucht es mehr. Der Kantonsrat hat sich nach intensiver Debatte, knapp für meine Motiven ausgesprochen. Ein wichtiger erster Schritt, nun liegt es an der Regierung, eine substanzelle Vorlage vorzulegen.

# Anerkennung des Mehrwerts der freiwilligen Jugendarbeit und attraktive sowie zeitgemäße Öffnungszeiten in Kriens

*Von: Beda Lengwiler, Einwohnerrat Die Junge Mitte Kriens*

Die Junge Mitte Kriens startet mit Schwung ins neue Politikjahr. An der Ratssitzung Ende September brachte sie sich aktiv ein. Zahlreiche Vorstösse wurden behandelt, und gleich zweimal brachte die Junge Mitte auf Grundlage der Sitzung klare Forderungen ein.

## **Gleichwertige Anerkennung auch für Jugendarbeit und Umweltschutz**

Der Stadtrat hat angekündigt, den Sportpreis dem Kulturpreis auf 5'000 Franken anzugeleichen, während die Anerkennungspreise für Jugend- und Umweltarbeit auf 2'000 Franken festgelegt werden. Dies begründet er damit, dass Kulturpreise der aktiven Förderung dienen, während die Jugendarbeit auf freiwilligem und langjährigem Engagement basiert. Für uns ist diese Argumentation nicht nachvollziehbar: Auch die Jugendarbeit und der Umweltschutz bieten einen grossen Mehrwert für die Gesellschaft und verdienen eine gleichwertige Anerkennung. In einer Zeit, in der ein Drittel aller Jugendlichen von psychischen Problemen betroffen ist und wir uns in einer akuten Klimakrise befinden, erbringen Freiwilligenarbeit und selbstinitierter Umweltschutz einen grossen Mehrwert für die Stadt Kriens. Mit einem Postulat fordern wir daher den Stadtrat auf, die Preisgelder zu überprüfen und zu vereinheitlichen.



Beda Lengwiler

## **Attraktive und zeitgemäße Öffnungszeiten**

Der Kanton Luzern wächst stark, und mit ihm steigen die Ansprüche an Versorgung und Lebensqualität. Die heutige Regelung des Ruhetags- und Ladenschlussgesetzes trägt den Bedürfnissen von Bevölkerung und Wirtschaft nicht mehr ausreichend Rechnung. Speziell in urbanen Gebieten, wie im Mattenhof in Kriens, ist das Bedürfnis nach attraktiven Öffnungszeiten hoch – entsprechend wurde durch uns auch im Einwohnerrat ein Postulat eingereicht.

Von mehr Flexibilität und an den Standort angepassten Öffnungszeiten profitieren alle: Anwohnende, Unternehmen, Arbeitnehmende und Gemeinde/Stadt. Deshalb haben wir zusammen mit der Junge Mitte Kanton Luzern zwei Petitionen lanciert, die den Kantonsrat zum Handeln auffordern. In urbanen Gebieten und an Zentrumsstandorten soll die Gemeinde in eigener Autonomie längere Öffnungszeiten bewilligen dürfen.

Wir bleiben dran und gestalten die Stadt Kriens aktiv mit!

# **Volksinitiative «Bezahlbare Kitas für alle» und Gegenentwurf in Form eines neuen Gesetzes über die familienergänzende Kinderbetreuung (Kinderbetreuungsgesetz, KiBeG)**

*Von: Gerda Jung, Kantonsrätin Die Mitte*

Wir stimmen im November 2025 darüber ab!

Schon vor Jahren wurde im Kanton Luzern ein Kinderbetreuungsgesetz gefordert. Doch dieses fand damals noch kein Gehör oder eine politische Mehrheit. Nun Jahre später, lancierte die SP eine kantonale Volksinitiative.

Die Volksinitiative «Bezahlbare Kitas für alle» fordert eine flächendeckende Versorgung mit qualitativ guter familienergänzender Kinderbetreuung im frühkindlichen Bereich, einkommensabhängige Elternbeiträge von maximal 30 Prozent der Vollkosten pro Kind und faire Arbeitsbedingungen für die in der familienergänzenden Kinderbetreuung tätigen Personen.

Die Initiative würde hohe Kosten, von rund 72 Millionen Franken pro Jahr verursachen. Da selbst Eltern mit hohen Einkommen mittels Giesskannenprinzip markant entlastet würden. Aus diesem Grund unterbreitete der Regierungsrat dem Kantonsrat ein Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung als Gegenentwurf zur Initiative.

Mit dem Gegenvorschlag werden die wichtigen Anliegen der Initiative, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Sicherstellung eines ausreichen-



**Gerda Jung**

den und bezahlbaren Angebots an familienergänzenden Betreuungsmöglichkeiten im ganzen Kanton gleichermassen zu verbessern, aufgenommen.

Das Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung sollen Eltern im Kanton Luzern jährlich um insgesamt rund 45 Millionen Franken entlastet werden. Mit dem Gegenvorschlag würde die öffentliche Hand im Vergleich zur Initiative jährlich rund 27 Millionen einsparen. Das Gesetz sieht zudem vor, dass sich der Kanton neu an den Kosten für die Betreuungsgutscheine beteiligt und entsprechende Beiträge an die Gemeinden ausrichtet. Denn die rund 90% der Luzerner Gemeinden, welche heute schon Betreuungsgutscheine kennen, finanzieren diese aktuell zu 100% selbst. Der Gegenvorschlag entlastet somit einen grossen Teil der Gemeindekassen. Für uns es insbesondere wichtig, dass künftig alle die gleichen Voraussetzungen haben – unabhängig vom Wohnort. Jedoch auch, dass es eine Limitierung des Steuerbaren Einkommens der Eltern, nach oben gibt. So werden gezielt Familien mit tieferem und mittlerem Einkommen unterstützt.

Für Die Mitte Luzern ist somit der **Ge-  
genentwurf über die familienergän-  
de Kinderbetreuung im Kanton Luzern**  
ein guter und wichtiger Schritt für die  
Gesellschaft. Mit der Annahme des Ge-  
genvorschlages würde der Kanton Lu-  
zern, als letzter Kanton in der Schweiz,

das Thema Kinderbetreuung gesetzlich  
regeln. Mit dem Gegenvorschlag prä-  
sentieren wir eine bezahlbare und rea-  
listische Lösung.

## Service Citoyen

*Von: Jiline Casanova, Vorstandsmitglied  
Die Junge Mitte Kanton Luzern*

Die Service-Citoyen-Initiative will das Prinzip der Bürgerpflichten neu definieren. Ihr Kernanliegen ist, dass alle Schweizerinnen und Schweizer verpflichtet werden sollen, einen persönlichen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten. Dieser Bürgerdienst kann in Form des Militärdienstes oder durch einen gesetzlich gleichgestellten Milizdienst erfolgen. Unter Milizdiensten fallen Tätigkeiten wie Zivilschutz, Katastrophenhilfe oder andere Aufgaben in Krisenintervention und öffentlicher Sicherheit. Ziel ist es, die Einsatzbereitschaft dieser Organisationen dauerhaft sicherzustellen und gleichzeitig den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.

Ein zentrales Element der Initiative ist die Ausweitung der Dienstplicht auf Frauen. Damit würde erstmals eine echte Gleichstellung im Bereich der Bürgerpflichten geschaffen, so die Befürworter der Initiative. Auch Personen ohne Schweizer Pass sollen, sofern sie hier leben, unter bestimmten Bedingungen in das System eingebunden werden können. Grundlegende rechtliche Regelungen wie der Erwerbsersatz während des Dienstes oder die Ersatzabgabe bei Verweigerung blieben unverändert bestehen. Vorgesehen ist zudem, dass ein Mindestbestand an qualifiziertem Personal in sicherheits- und miliz-



Jiline Casanova

bezogenen Diensten jederzeit gewährleistet werden muss.

Die Initiative versteht sich nicht nur als sicherheitspolitisches Projekt, sondern auch als gesellschaftspolitisches. Sie will die Verantwortung der Einzelnen gegenüber der Gemeinschaft betonen und die Miliztradition der Schweiz stärken. Junge Erwachsene sollen durch ihren Dienst Erfahrungen sammeln, die über die Einsatzzeit hinaus wirken: Teamarbeit, Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenzen.

Kritiker warnen vor Überrekrutierung und hohen Kosten. Die Zahl der Dienstpflichtigen würde sich von heute 35'000 auf rund 70'000 pro Jahr verdoppeln, während der tatsächliche Bedarf deutlich geringer sei. Damit könnten Ineffizienz und wirtschaftliche Belas-

tungen entstehen. Zudem wäre die Vereinbarkeit mit dem Völkerrecht, insbesondere mit dem Verbot der Zwangsarbeit, nicht in allen Punkten klar.

Befürworter dagegen sehen vor allem die Chance, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Gleichstellung zu stärken. Ein allgemeiner Bürgerdienst könnte zudem helfen, den chronischen Perso-

nalmangel bei Armee, Zivilschutz und Katastrophenschutz zu entschärfen.

Das Parlament hat die Initiative deutlich verworfen: Der Nationalrat lehnte sie am 19. März 2025 mit 166 zu 19 Stimmen ab, der Ständerat folgte mit 34 zu 9 Stimmen. Ein Gegenvorschlag wurde nicht beschlossen.

---

## Warum die Juso-Initiative mehr schadet als nützt

*Von: Philipp Kälin, Vorstandsmitglied Die Jungen Mitte Kanton Zug (Kassier)*

Die Jungsozialisten haben eine „Initiative für die Zukunft“ eingereicht, über die das Stimmvolk am 30. November abstimmen wird. Die Initiative sieht vor, Erbschaften und Schenkungen ab einem Betrag von 50 Millionen Franken mit 50 % zu besteuern. Damit rechnet man mit jährlichen Staatseinnahmen von rund 6 Milliarden Franken. Diese zusätzlichen Mittel sollen für eine sozial gerechte Klimapolitik eingesetzt werden.

Die Jusos begründen die Initiative damit, dass die Schweiz zu wenig für den Klimaschutz tut. Gleichzeitig verweisen sie auf die wachsende Ungleichheit: Das Vermögen der Reichen hat sich in 20 Jahren verdoppelt, während die Löhne stagnierten. Ein grosser Teil dieses Reichtums stammt aus Erbschaften. Diese Entwicklung bedrohe Klima und Demokratie. Auch in der Schweiz müsse verhindert werden, dass die Interessen weniger über das Gemeinwohl gestellt werden. Die Initiative will die Einnahmen für sozial gerechte Klimaschutzmassnahmen einsetzen, etwa für Arbeitsplatzsicherung, Weiterbildung, nachhal-



Philipp Kälin

tige Mobilität oder Gebäudesanierungen.

Auf den ersten Blick wirkt die Initiative interessant. Bei genauerer Betrachtung zeigen sich jedoch die gravierenden Folgen: Viele Wohlhabende haben ihr Vermögen nicht einfach „unter dem Bett liegen“, sondern in Familienunternehmen investiert. Eine hohe Erbschaftssteuer könnte die Nachkommen zwingen, diese Unternehmen zu zerstossen oder zu verkaufen. Das würde bedeuten, dass Betriebe an ausländische Käufer gehen, Arbeitsplätze abwandern und wertvolles Know-how ins Ausland gelangt. Zudem würde eine unverhältnismässige Erbschaftssteuer die Schweiz für Start-ups und innovative Unternehmen unattraktiv machen.

Darüber hinaus droht die Abwanderung wichtiger Leistungsträger, was laut Bund zu Steuerausfällen von rund 3,7 Milliarden Franken pro Jahr führen würde. Schon heute tragen Vermögende einen überdurchschnittlich grossen Teil zur Finanzierung bei: 5 % der Steuerzahler leisten 66 % der direkten Bundessteuern. Wenn nun erfolgreiche Unter-

nehmer das Land verlassen, entsteht ein erhebliches Loch in der Bundeskasse, ein Loch, das am Ende von der gesamten Bevölkerung gestopft werden müsste.

Die Junge Mitte und die Mitte lehnen diese riskante Initiative klar ab, da sie Arbeitsplätze, Familienunternehmen und

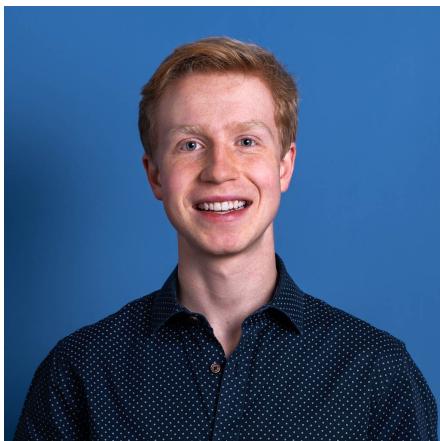
## 10 Jahre Die Junge Mitte Stadt Luzern

*Von: Benedikt Aregger, Präsident Die Junge Mitte Stadt Luzern*

**Wer sind wir?** Ein junger Verein, mit grosser Geschichte. Die Junge Mitte - vormals JCVP - Stadt Luzern ist ein Traditionsverein.

Im Jahr 2015 wurde die Jungpartei in der Sektion Luzern-Stadt «aus dem Dornröschenschlaf geweckt». Zu ihren Neugründungsmitgliedern zählen Karin Stadelmann und Esther Unternährer-Hagmann.

Die Jungpartei nahm sogleich bei den städtischen Wahlen teil und schickte mit Karin Stadelmann eine Top-Kandidatin ins Stadtratsrennen. Sie präsidierte die Jungpartei 2015 bis 2017. Flavius Steiner übernahm von 2017 bis 2019 das Ruder. Esther Unternährer-Hagmann führte die Jungpartei von 2019 bis 2021 durch zwei Wahlkämpfe für den Kantonsrat 2019 und Grossstadtrat 2020. Josef Lusser übernahm das Präsidium von 2021 bis 2024. Auch unter ihm trat die Junge Mitte mit eigener Liste für die Kantonsratswahlen 2023 und Grossstadtrats- sowie Stadtratswahlen 2024 an. In diesem Wahlkampf um die Stadtluzerner Exekutivbesetzung durfte ich meinen Hut in den Ring werfen, dabei meinen Rucksack mit Erfahrungen füllen und im Dezember 2024 das Präsidium der Jungen



Benedikt Aregger

Mitte Stadt Luzern übernehmen. Unser Team hat sich verjüngt: Wir vollziehen einen Generationenwechsel und sprechen junge, interessierte Talente an. Doch ohne leidenschaftliche Vorarbeit lässt sich kein Torerfolg erzielen. Diesen Werdegang verdanken wir verdienten Vorstandsmitgliedern wie Daniel Stadelmann, Victor Kadlubowski, Lara Helfenstein und aktuell Irina Pereira sowie Iman Lünsmann.

**Wofür stehen wir?** Für eine Stadt Luzern, die ihre Zentrumsfunktion zuverlässig wahrnimmt.

Für eine junge, bewegte, lösungsorientierte Zentrumskraft, die verbindend wirkt.

Für eine Stadtpolitik, welche Ideologien in der Kabine lässt und stattdessen

sachpolitische Kräfte einwechselt.

### Welche Rolle nehmen wir ein?

*Innerhalb der Jungpartei:* Die Sektion Stadt-Luzern ist ein Spezialfall im Kanton Luzern. Eine Stadt, eine Kommune, bildet einen Wahlkreis. Nah an der Bevölkerung politisierend, bilden Ortspar teien das Fundament unseres föderalen Staatssystems und schärfen das Bewusstsein für die richtigen Massnahmen. Von diesen Erfahrungen profitieren wir letztlich alle.

*Die Stadt Luzern für die Region und darüber hinaus:*

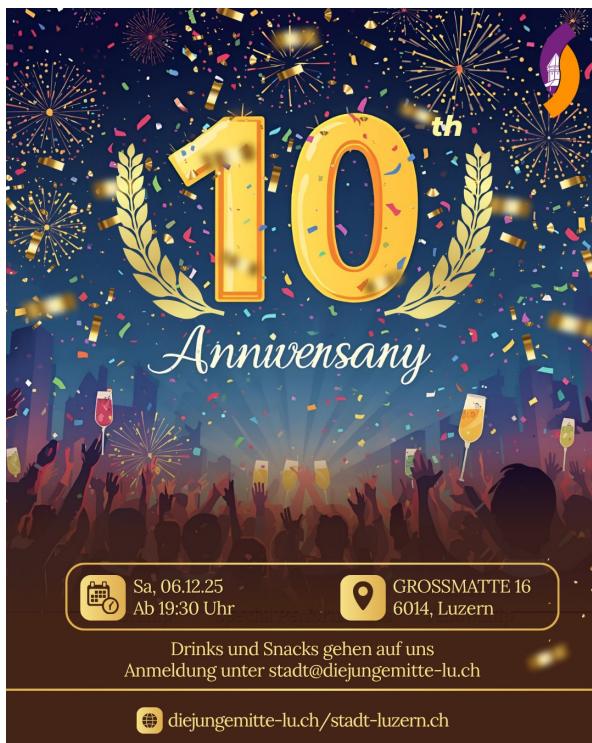
Austragungsort von Grossanlässen wie der Fussball-Europameisterschaft oder der Lozärner Fasnacht, bietet sie ein erstklassiges Kultur- und Sportangebot, bildet sie die Drehscheibe der Luzerner Mobilität, beheimatet sie wichtige Gesundheitseinrichtungen oder fort-

schrittliche Bildungseinrichtungen und vieles mehr.

Damit Luzern aber auch in Zukunft ihre Zentrumsfunktion zuverlässig wahrnehmen kann, sind wir auf mutige Ideen und eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden angewiesen.

**Wie geht es weiter?** Aktuell stehen wir in der Halbzeitpause zu den Kantonsratswahlen 2027. Unser Matchplan für die zweite Halbzeit: Eine junge, aufgeweckte, vernetzt denkende Equipe aufs Feld schicken, die das Publikum zu begeistern vermag. Und über die Saisonplanung hinaus freuen wir uns ...

... auf viele weitere «runde Jubiläen». Unsere Vereinsphilosophie besteht: Wir bleiben am Ball und spielen mit Durchhaltewillen mutig nach vorne.



# Mit Mut beginnen die schönsten Geschichten

*Von: Karin Stadelmann, Kantonsrätin und Präsidentin Die Mitte Kanton Luzern*

2015 kandidierte ich zum ersten Mal für den Luzerner Kantonsrat – als Jüngste auf der CVP-Stadtliste – und erzielte einen Achtungserfolg. Damals gab es in der Stadt Luzern keine aktive Junge CVP mehr. Gemeinsam mit Dario, Esther entschieden wir uns, sie zu reaktivieren. Was die Zeitung später als «Erwachen aus dem Dornrösenschlaf» beschrieb, war für uns vor allem eines: ein Neubeginn voller Energie, Überzeugung und Tatendrang. Ein Jahr später stand ich als Kandidatin der Jungen CVP im Wahlkampf für den Luzerner Stadtrat. Diese Zeit war intensiv, lehrreich und sehr prägend – der Startschuss für meine politische Laufbahn, ohne dass ich das so geplant hatte. Die Kandidatur hat Mut gekostet, denn ich stand plötzlich mitten in der Öffentlichkeit. Gleichzeitig merkte ich, dass mich Politik und das Vernetzen mit anderen erfüllt, mir Energie verleiht und dass man gemeinsam viel bewegen kann, wenn man an eine Sache glaubt.

Die Jahre in der Jungpartei haben mich geprägt – und sie helfen mir noch heute in den Aufgaben und Ämtern, die ich ausüben darf. Ich habe gelernt, dass Politik nicht nur Machen bedeutet, sondern auch Zuhören, Aushalten und Vermitteln. Dass Verantwortung nicht mit einem Amt beginnt, sondern mit der inneren Haltung, Dinge bewegen zu wollen. Und dass es Mut braucht, anzufangen, auch wenn noch nicht alles perfekt ist. Ich bin dankbar, dass mich damals so viele Menschen – vor allem Familie und Freunde – unterstützt haben. Erst heute wird mir bewusst, wie



Karin Stadelmann

sehr mich diese Jahre geprägt haben: Sie haben mir Türen geöffnet zu Menschen, mit denen ich heute zusammenarbeite – und zu Freundschaften, die geblieben sind.

Einfach war und ist es nicht immer. Nicht alle mögen es, wenn junge Menschen sich engagieren und sich direkt – oder auch mal laut – äussern. Doch Kommunikation wirkt, wenn sie einfach, ehrlich und verständlich bleibt – auch über Parteigrenzen hinweg. Leider höre ich auch heute noch Sätze wie: «Verdien zuerst deine Sporen ab» oder «Man wollte eine Frau – bild dir nichts darauf ein». Solche Kommentare sollten junge Menschen, egal welchen Geschlechts, nicht aufhalten. Im Gegenteil: Sie sollten uns motivieren, die Stimme zu erheben und uns gemeinsam für unsere Überzeugungen einzusetzen. Und ja – es klappt nicht immer alles auf Anhieb. Manchmal braucht es mehrere Anläufe, bis etwas wächst oder gelingt. Doch genau diese Erfahrungen haben mein Verständnis von Verantwortung, Dialog und Gestaltungswillen geprägt –

und prägen es bis heute.

Der Jungen Mitte Luzern möchte ich mitgeben: Habt den Mut, anzufangen. Hört zu, auch wenn jemand anderer Meinung ist. Seid laut, wenn es nötig ist – und habt keine Angst vor Fehlern. Sie gehören dazu, wenn man etwas bewegen will. Politik lebt von Teamgeist und neuen Ideen – sie braucht Junge und Ältere, die gemeinsam Verantwortung übernehmen. Ihr könnt euch auf mich als Präsidentin verlassen – ich höre zu und setze mich mit euch für eine starke Mitte ein.

**Engagement aus Überzeugung wirkt.  
Happy Birthday, liebe Junge Mitte Stadt  
Luzern – und ein grosses Dankeschön  
an die ganze Junge Mitte: Euer Engage-  
ment zählt!**

Herzlichst, Karin

#### **Steckbrief Karin Stadelmann:**

- Parteipräsidentin und Kantonsrätin  
Die Mitte Kanton Luzern
- Promovierte Sozialwissenschaftlerin
- Nahbar - Klar und Mitten im Leben  
#fraustadelmaa

# Neues Gesicht der Jungpartei: Harish Leonardo Vignarajah

Wohnort: Entlebuch

Alter: 16

## Wie bist du auf uns aufmerksam geworden?

Hilfsbereite Lehrpersonen und meine Mutter haben mich auf Euch aufmerksam gemacht.

Seither habe ich an mehreren Anlässen der Jungpartei teilgenommen. Von der Jungen Mitte Schweiz-Delegiertenversammlung in St. Gallen habe ich ein Bild mitgebracht.

## Was treibt dein Engagement an?

Um Probleme in diesem Land zu lösen. Dabei ist es mir wichtig, nicht ideologisch zu denken, sondern sachlich und differenziert. Ich teile den Ansatz der Jungen Mitte, komplexe Themen mit einer vertieften Auseinandersetzung anzugehen.

## Wie erreichen wir junge Menschen besser?

Junge Menschen erreichen wir besser, wenn wir uns mit ihrer Lebensrealität auseinandersetzen. Wichtig ist, Themen anzusprechen, die sie direkt betreffen und ihre Meinungen in politische Entscheidungen in Betracht zu ziehen.



An der DV Die Junge Mitte Schweiz in St. Gallen

## Was machen andere Jungparteien weniger gut?

Bei meiner Recherche ist mir aufgefallen, dass viele Jungparteien stark ideologisch geprägt sind. Die Junge Mitte hingegen verfolgt keine dogmatische Grundhaltung, was meinem eigenen lösungsorientierten Ansatz besser entspricht.

## Wenn du ein Anliegen von heute auf morgen umsetzen könntest, welches wäre das?

Ich würde mindestens sechs, bestenfalls bis zu sieben Wochen Ferien für Menschen in der Berufslehre einführen.

# Impressionen



OPEN



## PETITIONEN ZU ATTRAKTIVEN ÖFFNUNGSZEITEN

→ UNTERSCHREIBE JETZT UNSERE PETITIONEN,  
DASS GESCHÄFTE IN ZENTREN ODER URBANEN  
GEBIETEN LÄNGER OFFENHALTEN DÜRFEN



## Jetzt mit TWINT bezahlen!



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Zahlung  
bestätigen



## Patronatskomitee

Christian Blunschi, Einwohnerrat, Emmenbrücke  
Markus Dürr, alt Regierungsrat, Malters  
Josef Egli-Egli, alt Regierungsrat, Hochdorf  
Ida Glanzmann-Hunkeler, alt Nationalrätin, Altishofen  
Kathrin Graber, alt Einwohnerrätin, Kriens  
Konrad Graber, alt Ständerat, Kriens  
Guido Graf, alt Regierungsrat, Pfäffnau  
Marcel Hurschler, alt JCVP-Kantonsrat, Sempach  
Pirmin Jung, ehem. Präsident CVP Luzern, Eschenbach  
Pius Kaufmann, Nationalrat, Wiggen  
Luzia Kurmann, alt Gemeinderätin, Buchs  
Christoph Lengwiler, alt Kantonsrat, Kriens  
Ruedi Lustenberger, alt Nationalrat, Romoos  
Urs Marti, Kantonsrat, Zell  
Erna Müller-Kleeb, alt Kantonsräatin, Rickenbach  
Daniel Piazza, Kantonsrat, Malters  
Marlis Roos Willi, alt Kantonsräatin, Geiss  
Martin Schwegler, ehem. Präsident CVP Luzern, Menznau  
Anton Schwingruber, alt Regierungsrat, Werthenstein  
Michaela Tschor, Regierungsrätin, Wikon  
Xaver Vogel, alt Gemeinderat, Menzberg  
Franz Wicki, alt Ständerat, Grosswangen  
Priska Wismer-Felder, Nationalräatin, Rickenbach LU  
Franz Wüest, alt Kantonsrat, Ettiswil  
Reto Wyss, Regierungsrat, Rothenburg  
Pius Zängerle, alt Kantonsrat, Adligenswil

## Impressum

<b>Auflage</b>	1550 Exemplare
<b>Redaktionsleitung</b>	Benedikt Aregger, Obergrundstrasse 111, 6005 Luzern Tanja Erni, Lischenweg 3, 4915 St. Urban info-jmpuls@gmx.ch
<b>Layout</b>	Esther Unternährer-Hagmann, esther_hagmann@hotmail.com
<b>Präsident Die Junge Mitte Kanton Luzern</b>	Florian Thalmann Chappelebode 2, 6182 Escholzmatt florian.thalmann@diejungemitte-lu.ch

Der «Jmpuls» erscheint viermal jährlich zuhanden der Abonnierenden, der Mitglieder der Jungen Mitte Kanton Luzern sowie der Unterstützenden des «Jmpuls» und der Jungpartei.

Die Abonnementskosten betragen jährlich 10 Franken. Für Mitglieder der Jungpartei ist der Jmpuls kostenlos.

Verlegerin ist Die Junge Mitte Kanton Luzern.

	<b>AZB</b>
	<b>6110 Wolhusen</b>
	Keine Adressberichtigungen

## Termine

8. November PV Die Junge Mitte Luzern-Land
13. November Polit-Apéro Die Junge Mitte Stadt Luzern
26. November GV Die Junge Mitte Kanton Luzern
6. Dezember 10 Jahre-Jubiläum Die Junge Mitte Stadt Luzern
8. Dezember Bundeshausbesuch 2025
13. Dezember DV Die Junge Mitte Schweiz
9. Januar 2026 GV Die Junge Mitte Stadt Luzern

